Das neue Denkmal in der Thiemann-Anlage zu Dachau

Von Prof. Dr. Ottilie Thiemann-Stoedtner

Abb. 1: Der Gedenkstein in der Carl-Thiemann-Anlage in Dachau.
Foto: Verlag Bayerland, Dachau

Abb. 2: Ulla Scholl: Carl Thiemann, Bronzerelief, 80 x 55 cm.

Es war an einem Vormittag des vollkommen verregneten Monats Mai 1985, daß der Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Dachau, Dr. Lorenz Reitmeier, in der Thiemann-Anlage bei der Sudetenlandstraße in Dachau-Ost einen Gedenkstein für den 1966 verstorbenen Maler und Holzschneider Carl Thiemann der Öffentlichkeit übergab. Die vom Herrn Oberbürgermeister geplante Feier litt ganz erheblich unter dem strömenden Regen. Die Zahl der Besucher hielt sich dadurch in Grenzen. Die Erschienenen standen unter Regenschirmen im nassen Gras. Mitglieder der Egerländer Gemeinde und der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Dachau, die in ihren schmucken Volkstrachten gekommen waren mit der Absicht, ihrem Landsmann Thiemann ein paar Lieder zu singen, mußten dieses Vorhaben aufgeben.

So blieb nichts übrig als die sehr eingehende Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Reitmeier. Zudem waren alle Anwesenden tief beeindruckt von dem neuen, höchst aparten Denkmal, das die Thiemann-Anlage nunmehr erhalten hat. Der riesige Stein ist in seiner strengen Form ungemein modern, und überhaupt: die edle Art seines Wesens wirkt auf die gesamte Anlage. Sie ist dadurch zu etwas Besonderem geworden, eine wirkliche Sehenswürdigkeit, die jeder Dachauer einmal aufsuchen sollte (Abb. 1).

Zur Geschichte dieses Denkmals ist Folgendes zu sagen: Carl Thiemann, geboren am 11. November 1881 in Karlsbad in Böhmen, ist 1908 in Dachau zugezogen und hat seine große Kunst als Maler und Farbholzschneider hier entfaltet. Zudem war er, wie Herr Oberbürgermeister es ausdrückte, ein »prominenter Bürger der Stadt«, der an allen Geschehnissen regen Anteil nahm. Bald nach seinem Tode (3. 12. 1966) beschloß die Stadtverwaltung, ein großes Gelände bei der Sudetenlandstraße in Dachau-Ost zu einer Anlage zu gestalten und sie zu Ehren des Künstlers »Carl-Thiemann-Anlage« zu nennen. So geschah es. Die Witwe Thiemanns stiftete eine Porträtbüste des Verstorbenen, eine vorzügliche Bronze des vielgenannten Bildhauers Roland Friederichsen in München, über den im 20. Jg. des »Amperland« ausführlich berichtet wurde. Die Büste wurde auf einem quadratischen Steinsockel inmitten der Thiemann-Anlage aufgestellt, ein vornehmes Denkmal in traditioneller Form.

Aber irgendwelchen Vernichtern, die namentlich in Dachau-Ost ihr Unwesen trieben, paßte das nicht. Verschiedene Male wurde dem Denkmal der Kopf abgerissen, schließlich auch der Sockel umgeworfen, so daß sich die Stadt genötigt sah, das Denkmal zu entfernen, was noch in letzter Stunde vor der völligen Vernichtung gelang.

Die Thiemann-Anlage besaß nunmehr ein paar Jahre lang kein Denkmal mehr.

Eigentlich im Scherz äußerte die Witwe des Künstlers einmal: »Man müßte einen Stein aufstellen, der so mächtig ist, daß er nicht umgeworfen werden kann, am besten einen Findling.« Oberbürgermeister Dr. Reitmeier griff diesen Gedanken auf und bat den Stadtrat, einen solchen Stein zu suchen. Insbesondere Herr Architekt Winfried Jauer nahm sich der Sache an. Wir wissen bereits, wie gut er sie zu Ende geführt hat. Nachfolgende Einzelheiten entnehmen wir einem Bericht, den Herr Jauer freundlicherweise niedergeschrieben hat. Es heißt da:

»Eine Systematik lag beim Suchen des Steines nicht vor. Ich habe einige in Frage kommende Firmen im Münchner Raum aufgesucht und auf deren Lagerplätzen Umschau gehalten. Zunächst ohne Erfolg. Das Steinmaterial war entweder zu klein oder förmlich nicht passend oder entsprach vom Material her gesehen nicht meiner Vorstellung. Außerdem war es in der Hauptsache Bruchsteinmaterial und keine Steinbrocken, die einem Findling ähnlich waren. Bei einer Firma in Pasing wurde ich fündig. Die Firma hatte echte Findlinge auf ihrem Lager. Nur wieder viel zu klein. Die Firmeninhaberin war schon ganz verzweifelt. Aber nach einigen Wochen habe ich doch mehrere Fotos aus einem Steinbruch bei Fürstenstein im Bayerischen Wald erhalten, der gesuchte Stein mit den richtigen Proportionen war dabei. Einem Kauf stand nichts mehr im Wege.

Es ist ein Granitstein, der in den oberen, weichen Granit-

schichten sich im Laufe von Jahrtausenden durch Umspülungen und natürlichen Abbau des weichen Gesteins gebildet hat und als harter Granitbrocken übrig geblieben ist. Diese Granitbrocken sind oft von mehreren Schalen umgeben. Der Thiemann-Stein wurde aus solch einer Schale gepellt. Das Alter des Steines liegt bei mehr als 280000 Millionen Jahren, er stammt also aus der Früh-Variskischen Aera des Granitgesteines. Er wiegt exakt 7,7 t und wurde von den Granitwerken Bornhofen und Schätz in Fürstenstein geliefert und über die Firma Kohlhöfer, München, mit einem Lkw nach Dachau zur Carl-Thiemann-Anlage transportiert. Mit einem Schwerlastkran der Firma Otto Reischl, Dachau, wurde der Findling an Ort und Stelle auf ein vorbereitetes Betonfundament gleich in die richtige Position gebracht und versetzt. Die Firma Korbinian Frimmer hat das von Frau Ulla Scholl angefertigte Relief in den Findling eingelassen. Dabei mußte die rohe Oberfläche noch einmal vom Steinmetz behandelt werden.«

Soweit Herr Architekt Winfried Jauer. Es ist nun noch anzufügen, daß auf Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Reitmeier ein Bronzerelief an dem Stein angebracht wurde. Es handelt sich um ein Kunstwerk, das die seit einigen Jahren in Dachau ansässige Bildhauerin Frau Ulla Scholl vor einiger Zeit geschaffen hat. Ein Abguß dieses Reliefs befindet sich über der Eingangstür zum Neuen Rathaus in Dachau, ein zweiter Guß kam also nunmehr an den Thiemann-Stein. Die Arbeit, der eine Fotoaufnahme der Witwe des Künstlers zu Grunde liegt, ist wohlgelungen und für den Thiemann-Stein bestens geeignet. Man sieht des Künstlers linkes Profil und seine schönen Hände. Ernst, verschlossen und besinnlich, so wie sein Wesen tatsächlich auch gewesen ist, sitzt er vor dem Stamm eines Baumes in seinem Garten am Thiemann-Haus zu Dachau (Abb. 2).

Kein anderes Denkmal wie dieses paßt so gut zum Charakter Dachaus Künstlerort.

Anschrift der Verfasserin:
Frau Prof. Dr. Ottilie Thiemann-Stoedtner, Ludwig-Ernst-Straße 12, 8060 Dachau